

32. Spieltag Wehen gegen 1. FC Nürnberg (vor dem Spiel)

Beitrag von „Zühnigger“ vom 15. Juni 2020, 19:08

Die fränkische Seele ergötzt sich wieder in einer Mischung aus Defaetismus, Euphorie und Absinth.

Nun denn.

Morgen, ihr Leut, bereitet euch vor, auf dass unsere Knechte in ihren schmucklosen Gewändern eilen zum Schlachter im Aartal.

Es beginnt des nachmittags um halb nach sechs, wird enden mit einem fulminanten Niederschlag zwei Stunden später. Für einen der beiden Protagonisten hinterlässt es zerplatzte Hoffnungen und beendet jäh die Träumereien um Verbleib und Relegation.

Wer meint, dass bunt dahergelaufene Holzknechte genügen um eine Ordnung zu schaffen auf einem saftigen grünen Felde, der hat nicht verstanden was passierte während der frühen Besiedlung zu Zeiten Roms. Damals, so wird es überliefert, wuchs und gedeihete das Kleinkastell Heidenkringen, das heute zugehörig ist dem Orte Taunusstein. Damals errichteten die wehrhaften Bürger eine Mauer, die zu stürmen seit jeher misslang.

So denn !

Errichtet die Triboken (Weitschüsse Handwerker, Heise und Geis), schmückt die Rammböcke (Ishak, Zrelak, Frey) und jagt die Kavallerie (Hack, Schleussener) erbarmungslos mal über diese oder jene Flanke. Nutzt den Nachschub (Margreitter, Mavropanos) und sendet Hilfsmittel hoch und weit in die entlegendsten Ecken. Seit unnachgiebig in den Schlachten der Infanterie (Erras, Behrens) und fangt die Tauben (Mathenia).

Oh Herr, erbarme dich unser, gib uns den Gnadenstoss oder die Erlösung und lasset uns stürmen den modrigen Weiler Wehen wie einst 1227, bevor es diese uneinnehmbare Mauer gab.

Oh Herr, beende das Spektakel und nehme uns auch in der nächsten Jahreszeit wieder auf in dein Reich der TV-Gelder, Dauerkarten und Merchandise Artikel.